



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens**

**José <de Jesús María>**

**Getruckt zu Cöllen**

22. Von der sonderbaren Krafft seines Gebetts

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

## Das 22. Capitel.

## Von der sonderbahrer Krafft seines Gebetts.

**I**n diesem Stuck ist der gottselige Br. Franciscus in seinem Vatter Elias nit ungleich gewesen; dessen grossen Propheten Gebett / ist laut heiligen Schrifft / so kräftig gewesen / daß er schier alles nach seinem Willen von Gott hat erhalten; des Bruders Franciscus Gebett hat ebenmäßige Wirkung gehabt / wie solches unzahlbare Geschichten / deren wir schon unterschiedliche angeführt haben / bezeugen; wir wollen aber in diesem Capitel noch etwan weiter hievon melden.

Als er noch im Weltlichen Stand gelebt / pflegte er Diener Christi eine gar vornehme Frau offmahlen zu suchen / und alldorten für seine armen zu bettlen; Die adlicher Frauen ware ein sicher Edelmann / der ein ehrbare Lieb zu ihr gewonnen / gar überlästig. Darunterhalb der unkeusche Liebhaber seine böse Gedankt möchte fahren lassen / hat sie den Br. Franciscum ersucht den gütigen Gott für gemelten Edelmann zu betten; sie schwiege doch desselben nahmen / so konte auch menschlicher weise niemand wissen / wer dieser bühler wäre / sein unreine Lieb keinem Menschen / als allein der adlichen Frauen bekannt war / nichtsdestoweniger hat Br. Franciscus Ihro den Nahm des offtermelten Edelmanns bald / nit ohne grosse verwunderung / derselben Frauen angezeigt / hat sich auch anerbotten / das Kindlein für ihn zu betten. Und ist die sonderbahre Krafft seines Gebetts gleich darauff verspürt worden; in deme der

mann seine unzulässige Begierd alsobald berewet / und von seinem begehren hat abgelassen.

In dem Spital war ein gar sorgfältiger aber doch unfreundlicher Kranckenwarter; nun hätte Bruder Franciscus gern gesehen/das besagter Mangel/welcher den Krancken gar beschwärllich ware / an dem Kranckenwarter verbessert würde; derhalben ersuchte Franciscus in seinem Gebett die Göttliche Majestät / das doch der Kranckenwarter mit leiblicher Kranckheit mögte erwan helmaesucht werden / damit seine Seel von der unfreundlicher Bitterkeit geheylt würde/welches auch der H Paulus gethan in deme er seinen Corinthier dem leidigen Sathan / den Leib desselbigen zu peinigigen/ übergeben / damit die Seel gesund würde. Das Gebett des frommen Bruders Francisci ist auch alsobald von Gott erhört worden; der Kranckenwarter ist eylend und zwar also gefährlich krank worden/das er der Meynung gewesen / er müste sterben; Bruder Franciscus aber hat ihn getröstet/mit vermelden/ seine Kranckheit sey nit tödlich/ sondern das Kindlein Jesus hab ihm dieselbe überkommen lassen / damit er durch eigne Erfahrung erlernen solte / mit anderen Krancken ein Mitleyden zu haben/ und mit und sanftmühtig mit ihnen zu handeln/ gleich wie er jez beehrte / das man mit ihm handeln solte. Also ist auch erfolgt/ der Kranckenwarter ist alsobald am Leib von der Kranckheit/ und an der Seel von seiner grossen unfreundlichkeit geheylt worden.

Als der gottselige Bruder schon im geistlichen Stand und zu Madrie ware / hat sich daselbst begeben / das zwey gar fürnehme Personen vorhabens gewesen ein sicher Laster und Beleidigung der Göttlichen Majestät zu begehen/daraußen dan ein gar merckliches Unheyl und Aergernus entstanden

standen wäre; diese Sach ist einem anderen gottesfürchtigen Menschen eben am Abend / als in folgender Nacht die Ubelthat sollte begangen werden / kundbar worden: in der halben jehbesagter Gottesfürchtiger an demselben Abend dem Bruder Francisco kommen / hat ihm das böse Vorhaben der zweyen Personen angezeigt / mit inständigem Verlangen / er wolte doch den gütigen Gott umb abwendung dieser also ärgerlicher Ubelthat ernstlich bitten; hierauf namm dieser seinen Abscheid / in guter Hoffnung / Er würde des gottseligen Bruders Francisci Bitt erhörten / sein Diener Christi hat auch nit gesaumet das Kindlein Jesus alsobald begehret massen mit grossem Eiffer zu tun / der Göttlichen Majestät ist auch die Bitt seines gemeinen Dieners also angenehm gewesen / daß der beyden vorhaben Personen böses Vorhaben alsobald durch Gottes Ordnung ist gang behindert worden / in deme einen von beyden eynd ein solche Kranckheit hat überfallen / darauß schier gähling gestorben wäre; den anderen hat auch um das Lebens und eben zu selbiger Zeit ein so böser Zufall ergreiffen daß er sein Verstand plötzlich hat verlohren / seynd also beyde mit der Ruhren zur besserung gezüchtigt worden. Wenig aber / welcher dem Bruder Francisco die Sach entdeckt hatte. konte nit auffhören dem gütigen Gott auß dem besten Grund zu dancken / daß seine Majestät auff die Bitt des gottseligen Bruders Francisci dem bevorstehenden Ubel also wohl und zu gelegener Zeit vorkommen wäre. Anno 1598. am Festabend der H. Apostelen Petri und Pauli ist zu Madritt (als daselbst die Conventualen der barfüßigen Carmeliten bey der Collation sassen) ein so erschreckliches Ungewitter von Donner und Blitz / Wind und Regen / sampt gar grossen Hagelsteinen entstanden / daß alle

über die Massen erschrecken. Der Wohllehrer P. Prior des  
 selben Convents P. Gregorius Nazianzenus, ein gar klü-  
 ger Mann / der auch bey der Collation war / beruffte den  
 Bruder Franciscum (der damal in seinem Novitiat ge-  
 wesen) und befahl ihm mit heller Stimme: Bruder / sprach  
 er / gehet in aller Eyl dorthin auff den Vorhoff / und bittet  
 Gott / daß er uns nit lasse undergehen; hierauff laufft Bru-  
 der Franciscus eylend hinauff auff den Vorhoff / der nechst  
 bey dem Revent war / fällt auff die Knie / und fanget an mit  
 grossem Vertrauen (wie er dan in dergleichen Gefahren  
 pflegte zu thun) Gott den allmächtigen mit erhabenen Au-  
 gen und sonderbarem Effer folgender Gestalt zu bitten:  
 Herr / mir ist durch den Gehorsam befohlen /  
 dich zu bitten / daß diß Ungewitter auffhöre /  
 du kanst es thun; ich vertraue auch gänzlich  
 auff dich / so thue uns dan / O Herr / diese gnad.  
 Ein wunder Ding! eben in selbigem Augenblick hat das  
 Ungewitter / Wind / Regen und Hagel auffgehört / die  
 Wolcken seynd auch verschwunden / die Luft ist mit hellem  
 Sonnenschein gar heiter und schön worden. Dergleichen  
 mehr hat er täglich verricht (wie im dritten Buch zu sehen)  
 weil nemlich seine Lieb ganz und zumal auff Gott gerichtet  
 war / der seinen Liebhaberen durch den Mund des könig-  
 lichen Propheten versprochen: (a) Habe deine Lust  
 im Herrn / so wird er dir geben / was dein Hertz  
 begehret. Vnd ist solches auch ein erfolgreicher Schluß;  
 dan der keine Lust in den Creaturen hat / noch suchet / mach /  
 daß Gott ihm geben muß / was er begehret; Gott thut  
 den Willen deren / so ihn fürchten / und er  
 höret ihr Gebete.

Das

(a) Psal. 36.